

Das kleine Handbuch Zur Gesunderhaltung



www.scharlatanprodukte.de

Von den Selbstheilungskräften des Körpers und der Natur

Unser Körper in seiner Ganzheitlichkeit ist eine geniale Schöpfung der Natur. Er ist mit allen Mechanismen ausgestattet, sich am Leben zu erhalten und neues Leben zu schaffen. So verfügt jeder gesunde Mensch über körpereigene Regulationsmechanismen und Selbstheilungskräfte, die das natürliche Gleichgewicht der Körperfunktionen, die so genannte Homöostase, aufrechterhalten oder bei Bedarf wiederherstellen.

Es ist also nicht der Arzt, der uns heilt, und es ist auch nicht das Medikament, das er verschreibt, sondern es ist unser eigener natürlicher Regulationsmechanismus. Unser Körper ist selbst in der Lage, sich zu regenerieren. Deshalb sollte man auch nicht vorschnell von "unheilbaren" Krankheiten sprechen.

Spricht ein Arzt von "unheilbarer Krankheit", so müsste er genau genommen sagen, dass er mit seiner Kenntnis, seinem Wissen und seiner Erfahrung nicht weiterhelfen kann. Aber mit dem Wort "unheilbar" vermittelt er Angst, die uns lähmt und obendrein unsere körpereigenen Abwehrkräfte schwächt.

Wenn wir nur Materie untersuchen, wie in der Physik, können wir auch nur die Materie verstehen. Darüber hinaus gibt es aber Dinge, die wir nicht nur anhand der Materie erklären können. Genau diesem Grenzbereich widmet sich Scharlatanprodukte und die damit verbundene Biophysik.

Durch ihr einseitiges, mechanistisches Weltbild hat sich die klassische Naturwissenschaft weit von ihrem ursprünglichen Ziel - Wissen von der Natur zu schaffen - entfernt. Nur was wissenschaftlich als erwiesen gilt, wird anerkannt. Genaugenommen sind die meisten Forschungsbereiche, die sich als „Naturwissenschaft“ bezeichnen, jedoch gar keine Naturwissenschaften. Selbst die Physik beruft sich mit ihren Erkenntnissen auf die Mechanik, die Mechanik wiederum auf das Rad und das Rad auf den Kreis. Dieser Kreis ist symbolisch gesehen notwendig für die Wiederholbarkeit eines Experiments. Nur wenn ein und dasselbe Experiment immer wieder zum gleichen Ergebnis führt, dann nennen wir dies „wissenschaftliche Erkenntnis“, und das Resultat findet Eingang in unsere Lehrbücher.

Dabei haben wir jedoch bereits vergessen, dass es in der Natur diesen Kreis nicht gibt. In der Natur finden wir nur die Spirale. Ob als Spiralnebel im Kosmos oder im Aufbau unseres Erbgutes, der DNS, überall in der Natur erkennen wir die spiralförmige Anordnung.

Mit der Spirale kommen wir im Verlauf eines immer gleichförmig ablaufenden Prozesses zwar auch immer wieder zum gleichen Ausgangspunkt zurück, doch liegt dieser bereits auf einer anderen Ebene. Oder denkt einfach mal an die Jahreszeiten.

Jedes Mal erleben wir wieder das Werden und Vergehen in der Natur, dem Frühling folgt der Sommer, dann der Herbst und der Winter. Obwohl sich die Jahreszeiten immer gleich wiederholen, sind die mannigfachen Ausdrucksformen jeder Jahreszeit immer subjektiv einzigartig.

Ein bereits vergangener Tag wird sich nie genau gleich wiederholen. Natur kann man, so betrachtet, niemals in einen objektiven, empirisch belegbaren Rahmen pressen.

Da ebenso jeder Mensch Teil dieses ganzheitlichen natürlichen Zusammenhangs ist, kann man auch von einem individuellen Wesen nie auf ein anderes schließen, um angeblich nachweisbare Rückschlüsse zu ziehen - selbst wenn der körperliche Bauplan vordergründig gleich erscheint. Dies ist auch der Grund, weshalb herkömmliche wissenschaftliche Untersuchungsmethoden, die für die Physik durchaus ihre Berechtigung haben, für die Biophysik nicht geeignet sind.

Die klassische Schulmedizin orientiert sich weitgehend an der Biochemie, also an der Wissenschaft von den chemischen Vorgängen im menschlichen Körper. Das heißt, wir akzeptieren nur das Vorhandensein dessen, was wir sehen bzw. anfassen können.

Doch wer nur nach Materie sucht, kann auch nur Materie finden.

So ist bekannt, dass beispielsweise Krebs über mehrere Jahre im Körper entsteht, ohne dass wir ihn mit unseren hochtechnischen diagnostischen Möglichkeiten entdecken können. Erst wenn der Krebs sich materialisiert hat und Struktur in Form von Tumorgewebe angenommen hat, lässt er sich nachweisen. Doch dann ist es bereits kurz vor zwölf.

Welch ein Segen wäre es, wenn man bei einem Krebspatienten mit biophysikalischen Methoden das Energiedefizit messen würde, um so eine rechtzeitige Umkehr der Tumorbildung einzuleiten, bevor die Katastrophe ausbricht.

Ansätze in dieser Richtung gibt es bereits. Zum Beispiel lassen sich mit Hilfe der Segmentardiagnostik und Organometrie sowie der Elektroakupunktur, bei der anhand von Hautwiderstandsmessungen energetische Potenziale an den Akupunkturpunkten messen, die einen Rückschluss auf den Zustand des jeweiligen Organs erlauben (Dr. Barbara Hendel).

Solange aber die etablierte Medizin nicht von ihrer biochemischen Denkweise abrückt und biophysikalische Phänomene nicht akzeptiert, wird auch die dringend notwendige Forschung auf diesem Gebiet unterbleiben.

Max Planck bemerkte dazu treffend: „Eine neue wissenschaftliche Erkenntnis lässt sich gewöhnlich nicht so darstellen, dass ihre Gegner überzeugt sind. Diese sterben vielmehr aus, und eine nachwachsende Generation ist von Anfang an mit der Wahrheit vertraut.“

Selbst viele gesundheitsbewusste Menschen achten bei ihrer Ernährung meist nur auf biochemische Zusammenhänge, wie die Einnahme von Vitaminen, Mineralien, Spurenelementen, Enzymen, Eiweißbausteinen und anderen Vitalstoffen. Doch haben Sie abends tatsächlich das zu sich genommen, was Ihr Körper so dringend brauchte? Und wie sollen Sie sich in Zeiten ausgelaugter Böden ernähren, in denen die Nahrungsmittel angeblich nicht mehr über die essenziellen Elemente zur Gesunderhaltung verfügen?

Aus lauter Verzweiflung greift dann der eine oder andere gerne zu Nahrungsergänzungspräparaten und glaubt, so die Defizite ausgleichen zu können. Wenn unser Körper zum Beispiel Kalzium benötigt und wir dieses nicht in ausreichender Menge zu uns nehmen, müsste eine Kalziumtablette das Problem lösen.

Aus biochemischer Sicht erscheint das ja auch plausibel.

Biophysikalisch betrachtet stellt sich jedoch die Frage, ob unser Körper überhaupt in der Lage ist, dieses isolierte anorganische Kalzium in Form eines Präparats aufzunehmen. Ihr könntet beispielsweise 25 Kilogramm Kalziumtabletten schlucken, und dennoch würden Eure Zellen über weniger Kalzium verfügen, als wenn Ihr nur eine einzige Karotte gegessen hättet.

Das Kalzium aus der Tablette wird zwar zum Teil vom Körper aufgenommen und auch im Blut nachweisbar, kann aber aufgrund seiner grobstofflichen, anorganischen Form nicht in die Zelle gelangen. Was aber nicht in die Zelle gelangt, kann auch nicht verstoffwechselt werden und ist somit für den Organismus wertlos.

Nun werdet Ihr Euch fragen, warum man Euch diesen Zusammenhang vorenthält. Die Antwort könnte darin liegen, dass man mit dem Verkauf von Karotten nicht so stattliche Umsätze erzielen kann wie mit Nahrungsergänzungsmitteln: Allein in Deutschland hat deren Umsatz mittlerweile ein Volumen von über 25 Milliarden Euro jährlich erreicht.

Die wichtigen biophysikalischen Zusammenhänge finden bei Ernährungsfragen noch kaum Beachtung. In der Biophysik geht es eben nicht um die Quantität, sondern ausschließlich um die Qualität. Durch die sich immer weiter ausbreitende materiellchemische Denkweise hat sich die Menschheit von den natürlich-lebendigen Zusammenhängen isoliert, so wie man versucht, Vitamine aus Früchten zu isolieren.

Da überrascht es nicht, dass uns mittlerweile jedes Verständnis für die einfachen natürlichen Zusammenhänge fehlt.

1984 erhielt der Schweizer Atomphysiker Dr. Carlo Rubbia den Nobelpreis für die Entdeckung einer mathematisch berechenbaren Naturkonstante, mit der er das Verhältnis von Masseteilchen (Materie) zu den steuernden Energieteilchen berechnen konnte.

Dieses Verhältnis von Materie zu der sie formenden Energie beträgt $1: 9,746 \times 10^8$. Dies entspricht etwa 1:1.000.000.000. So sind dementsprechend 1 Milliarde mal mehr Energieeinheiten daran beteiligt, eine einzige Einheit an Materie, sprich Masse, zu bilden, so dass diese für uns in ihrer materialisierten Form sichtbar wird und wir sie in die Hand nehmen können.

Ist es nicht interessant, dass wir Menschen uns immer nur mit dem ein milliardsten Teil der Wirklichkeit beschäftigen, nämlich der Materie bzw. dem, was greifbar und sichtbar ist. Dabei machen

wir uns meist keine Gedanken darüber, welche weitaus höheren Energieanteile letztlich zu ihrer Materialisierung beigetragen haben. Diese revolutionäre wissenschaftliche Entdeckung zeigt uns ganz deutlich, dass jede Form von Materie ihren übergeordneten energetischen Wechselwirkungskräften unterliegt.

Ein Beispiel soll die Zusammenhänge zwischen Biophysik und Biochemie veranschaulichen.

Analysieren wir den lebendigen und den gerade verstorbenen toten Körper eines Menschen, so finden wir chemisch betrachtet keine Unterschiede in der chemischen Analytik seiner Materie. Jeder Biochemiker wird uns bestätigen, dass die Knochen und Organe die gleichen sind, ja selbst der Zellbereich und die Moleküle sind unverändert, wenn die Untersuchung zeitnah erfolgt. Das Gewicht ist das gleiche, sogar die Temperatur kann noch in etwa gleich sein. Und doch lebt der eine Körper, und der andere ist tot; er zerfällt wieder in seine Bestandteile, wird zu Erde und Staub - zu Salz. Ein und dieselbe Materie!

Welche Macht und Kraft, ja welche Energie muss dafür sorgen, dass jegliche Materie so geformt und strukturiert zusammengehalten wird, dass sie diesen lebendigen Körper bildet, wie wir ihn kennen? Um genau diese Lebendigkeit geht es bei den Scharlatanprodukten und in der Biophysik.

Die Physik definiert das, was wir als lebendig bezeichnen, als Energie.

Energie kann immer wieder andere Formen annehmen, doch kann sie nicht vergehen und nicht vernichtet werden. Daraus folgt, dass das Leben, physikalisch betrachtet, nicht vernichtet werden kann. In der Physik kennt man also nur veränderte Zustandsformen, unterscheidet aber nicht zwischen tot und lebendig. Jeder von uns als leblos wahrgenommener Gegenstand wie etwa ein Tisch, ein Glas oder ein Stein sowie jede andere Form von Materie ist genau betrachtet eine schwingende Energieform. Doch wie genau können wir uns nun diese Lebendigkeit vorstellen, die in der Physik Energie genannt wird?

Wenn wir eine beliebige Materie auf ihren Energiegehalt hin untersuchen, kommen wir unweigerlich zu ihren kleinsten Bausteinen, den Atomen.

Jedes Atom hat einen Atomkern im Inneren, der von seinen Elektronen umkreist wird und dazwischen ist NICHTS - Vakuum. Doch hier findet ständige Bewegung ohne Berührung statt, allerdings nichts Greifbares mehr: reine Schwingungsenergie.

Durch sie entsteht eine Frequenz, eine so genannte Wellenlänge. Somit wird jede Form von Materie durch ihr ganz spezifisches Frequenzspektrum charakterisiert. Diese Wellenlängen, diesen Energiefluss oder diesen Strom kennen und nutzen wir im Alltag beispielsweise in Form der Elektrizität. Von ihr sehen wir aber nur, was sie bewirkt, zum Beispiel, wenn wir das Licht oder ein elektrisches Gerät einschalten.

Doch den Strom selbst, die Elektrizität, können wir sinnlich nicht wahrnehmen. Wir können die Elektrizität nicht sehen, nicht riechen, nicht schmecken und nicht berühren, doch trotzdem akzeptieren wir ihr Vorhandensein. Genau diese materiell nicht wahrnehmbare Elektrizität, diese Energie, fließt auch durch unseren Körper. Jeder Einzelne von uns hat so viel messbaren elektrischen Strom, der durch seinen Organismus fließt, dass er eine 100-Watt-Glühbirne zum Leuchten bringen könnte. Woher stammt diese Energie, sprich Lebendigkeit? Wo ist der Ursprung allen Seins zu finden?

Leben und Lebendigkeit ist gleichbedeutend mit Energie.

Energie wiederum ist, wie wir gleich sehen werden, im physikalischen Sinne gleichbedeutend mit dem Begriff „Information“. Jede materielle Erscheinungsform ist so betrachtet nicht nur Energie-, sondern auch Informationsträger: wir Menschen in unserer Ganzheit ebenso wie ein beliebiges Lebensmittel in seiner natürlichen Ganzheit. Das Leben besteht aus einem ständigen Austausch an Energie und Informationen. Das Mittel, sprich die Materie, tritt dabei zurück hinter der Information, die in ihr steckt.

Wie können wir uns das vorstellen?

Jede Form von Energie stellt eine Schwingungsform dar, eine Wellenlänge, messbar als elektromagnetisches Frequenzmuster. Jede Wellenlänge hat aber wiederum ihren individuellen Informationsgehalt. In der kosmischen Ordnung existiert kein Zufallsprinzip, keine Willkürlichkeit.

Jede Form von Energie strebt hier danach, sich nach einem genau festgelegten energetischen Bauplan zu manifestieren. Schon in dem Begriff „Information“ ist dieses Bestreben von Energie verankert. Das Wort bedeutet „in“ seine der Ordnung entsprechende „Form“ (aus dem lateinischen forma= Gestalt) zu kommen.

Somit ist jede materielle Erscheinungsform -jedes Mineral, jede Pflanze, jedes Tier und auch jeder Mensch - in ihrem physischen Sinne die Zusammensetzung aller daran beteiligten Informationen, sprich Wellenlängen, sprich Energien, sprich Lebendigkeit, welche dem Impuls einer höheren Ordnung folgen.

Am Beispiel des Wassers mit seinen drei Aggregatzuständen fest, flüssig und gasförmig zeigt sich, wie durch Energiezufuhr Materie verändert wird.

Eis ist nichts anderes als Wasser in gefrorenem Zustand. Wir können es sehen und seine Kälte fühlen. Wenn wir dem Eisblock Energie in Form von Wärme zuführen, verflüssigt sich das Eis zu Wasser. Auch diesen Vorgang können wir noch wahrnehmen.

Führen wir dem Wasser weitere Energie zu, bis es kocht, fangen die Moleküle an, sich so schnell zu bewegen, dass sie den gasförmigen Zustand (Dampf) erreichen. Diesen können wir jedoch, außer in der zu Wolken kondensierten Form, nicht mehr sehen. Zeigen wir in einem Raum wahllos in die Luft und behaupten, hier sei Wasser, werden diejenigen, die nicht von Anfang an an unserem Experiment teilgenommen haben, ungläubig darauf hinweisen, dass sie hier kein Wasser erkennen können. Und doch ist es da, in seiner feinstofflichsten und notwendigsten Form, so wie wir es mit jedem Atemzug einatmen.

Die Materie entsteht also durch die Verlangsamung von Energie, wobei die jeweiligen Energieformen, beim Wasser fest, flüssig oder gasförmig, sich entsprechend ihrem Ordnungsprinzip und Informationsgehalt in eine bestimmte materielle Form wandeln.

Die frühesten Formen materialisierter Energie, das heißt feste molekulare Materie, finden sich auf der Erde im Reich der Mineralien.

Jeder Bergkristall weist seinem Ordnungsprinzip entsprechend die gleiche perfekte Geometrie auf, jeder besitzt die gleiche hexagonale Struktur und stellt somit einen der fünf bekannten platonischen Körper dar, aus denen jede Form von Materie entstanden ist.

Doch wie ist es möglich, dass die Natur, die sich angeblich nur zufällig gestaltet, über Jahrmillionen kristallinen Wachstums einem Bergkristall immer die perfekt gleiche Geometrie gibt?

Welche ordnende Kraft steckt als Energieform hinter dieser geometrischen Perfektion?

Untersucht man einen Bergkristall, kann man auch bei ihm feststellen, dass er über messbare Elektrizität verfügt. In der Physik nennen wir diesen Strom Piezoelektrizität. Nun wissen wir, dass Elektrizität gleichbedeutend mit Energie ist und dass diese Lebendigkeit bedeutet. Dies macht auch Sinn, denn schließlich wachsen Kristalle und benötigen für diesen Wachstumsprozess Energie, sprich Leben. Insofern spricht man auch von der Lebendigkeit von Kristallen. In diesem Sinne ist auch jeder Kristall ein Informationsträger.

So ist beispielsweise der Mikrochip, das Grundelement eines Computers, ein Quarzkristall. Seine Informationen kann er aber nur aufgrund seiner ureigenen geometrischen Struktur speichern und übermitteln. Zerstören wir die Struktur des Kristalls, so ist er chemisch betrachtet immer noch das gleiche Silikat, sein Informationsgehalt ist jedoch verloren gegangen.

Es ist also nicht die Materie, in diesem Falle das Silikat, welches für das Vorhandensein des Energiegehalts verantwortlich ist, sondern seine Geometrie.

Das Wissen um die der Materie innewohnenden Kräfte - also Energie, Lebendigkeit, Information - reicht bis in die Zeit der ersten Hochkulturen zurück.

Nehmen wir als Beispiel die Ägypter. Ist es nicht interessant, dass wir alle unsere bis zum heutigen Tage gültigen wissenschaftlichen Erkenntnisse der Mathematik, Geometrie, Physik, Astronomie wie auch Astrologie in den Pyramiden wiederfinden können? Und dass wir uns mit unserem materialistisch geprägten Verstand immer noch nicht erklären können, wie es dieser Hochkultur möglich war, mit ihren damaligen Mitteln und Möglichkeiten solch perfekte Bauwerke zu realisieren?

Doch warum haben die alten Ägypter oder auch andere Hochkulturen sich so viel Arbeit mit dem Bau ihrer Pyramiden gemacht? Waren sie wirklich nur Grabmäler, wie die gängige Lehrmeinung immer noch behauptet? Oder könnte es nicht sein, dass sie als Initiationszentren dienten, um die in ihrer Geometrie vorkommenden elektromagnetischen Frequenzmuster das Bewusstsein der sich darin aufhaltenden Personen zu erweitern?

Ein Beispiel soll diese Theorie verdeutlichen.

Wenn wir aus acht Kupferstäben eine kleine offene Pyramide bilden und diese der geometrischen Gesetzmäßigkeit der Cheops-Pyramide nachbauen - dabei müssen die Kantenlängen und Winkel entsprechend maßstabsgetreu übernommen werden sowie die Ausrichtung dem Nord-Süd Gefälle entsprechen -, können wir einige interessante Entdeckungen machen. Teilt man ein Stück Fleisch in zwei Teile und legt einen Teil unter die Pyramide und das andere außerhalb daneben, so wird das Fleisch unter der Pyramide anfangen zu vertrocknen (dehydrieren), während das Fleisch außerhalb der Pyramide anfangen wird zu verfaulen.

Oder: Legen wir eine stumpfe Rasierklinge unter die Pyramide, dann werden wir nach etwa 60 Stunden feststellen, dass diese wieder scharf geworden ist. Wie ist das möglich?

Hier ist keine Magie am Werk, sondern allein die Ausrichtung elektromagnetischer Felder, die durch die Geometrie der Pyramide bedingt sind. Ein Chemiker würde die Wirkung in der Materie der verwendeten Materialien suchen. Doch wenn wir die verwendeten Kupferstäbe zerlegen, können wir die eben beschriebene Wirkung nicht mehr feststellen, obwohl es noch immer die gleichen Kupferstäbe sind.

Zusammengefasst

- Energie und Information sind identisch
- Jede Form von Energie stellt eine Wellenlänge dar
- Jede Wellenlänge hat ihren individuellen Informationsgehalt
- In der kosmischen Ordnung existiert kein Zufallsprinzip
- Jede Energieform strebt gemäß ihrer Information danach, sich nach einem Ordnungsprinzip zu manifestieren
- Jede materielle Erscheinungsform ist die Zusammensetzung aller daran beteiligten Informationen, die dem Impuls einer höheren Ordnung folgen
- Es ist also nicht die Materie selbst, die für das Vorhandensein ihres Energiegehalts verantwortlich ist, sondern ihre Geometrie
- Bestimmte geometrische Strukturen, wie die der Kristalle oder der Pyramiden, besitzen anhand ihrer speziellen Frequenzmuster ordnende Kräfte

Biophysikalisch wird Krankheit als Defizit an Energie definiert.

Unser Körper verfügt in gesundem Zustand über eine perfekte geometrische kristalline Struktur. Wenn dieser Ordnungszustand in unserem Organismus nicht mehr vorhanden ist, fehlt uns Information, sprich Energie. Dann wird sozusagen Druck auf uns ausgeübt, und Druck macht sich meist in Form von Leid bzw. Krankheit bemerkbar. Wenn wir mit Krankheit konfrontiert sind, werden wir mehr oder weniger gezwungen, etwas zu verändern. Unser Organismus signalisiert uns damit, dass uns etwas fehlt.

In der Natur sieht das genauso aus.

Uns und der Natur fehlt tatsächlich etwas, es fehlt Energie. Am einfachsten wäre es folgerichtig, festzustellen, welche Energieform uns fehlt, diese durch den entsprechenden Informationsgehalt wieder auszugleichen, um somit wieder den ursprünglichen Ordnungszustand herbeizuführen.

Was bedeutet diese Erkenntnis für unseren Körper?

Wir sind dann gesund, wenn wir über genügend Strom, sprich Energie bzw. Information bzw. Lebendigkeit, verfügen. Betrachten wir unseren Körper wie eine aufladbare Batterie. Soll unser Körper optimal funktionieren, müssen wir dafür sorgen, dass unser Akku immer gut aufgeladen ist. Ist dies nicht der Fall, dann hat unser natürlicher Regulationsmechanismus nicht genügend Energie, um sich selbst zu regenerieren. Die Homöostase, unser natürlicher Regulationsmechanismus, kann nicht einsetzen. Krankheit kann man somit als ein Defizit an Energie, ein Defizit an Lebendigkeit bezeichnen.

Mittlerweile sind rund 40.000 verschiedene Krankheiten bekannt, die von 1.200 verschiedenen schulmedizinischen Fachrichtungen behandelt werden und für die rund 58.000 verschiedene allopathische Präparate oder Medikamente zur Behandlung zur Verfügung stehen.

Das Wort „Krankheiten“ im Plural ist jedoch schon falsch. Schließlich kennen wir ja auch keine Gesundheit. Entweder sind wir gesund oder wir sind krank.

Dieses Kranksein signalisiert das Fehlen an Energie und zeigt sich in Form eines Symptoms. Ein Symptom jedoch als Krankheit zu bezeichnen ist fachlich falsch. Denn das Symptom stellt lediglich den intelligenten Hilferuf des kranken, an einem Energiedefizit leidenden Organismus dar. Der Körper sucht sich in der Regel ein geschwächtes Organ, um uns durch ein Symptom einen Hinweis zu geben, dass etwas nicht in seiner ursprünglichen Ordnung ist.

Ein Defizit an Energie verursacht einen chaotischen Zustand im Körper. Aus Ordnung wird Chaos. Wenn wir nun versuchen, Symptome zu unterdrücken, haben wir die Ursache unseres kranken Körpers, nämlich unser Defizit an Energie, nicht erkannt und erst recht nicht beseitigt.

Diese Form der Behandlung verfehlt nicht nur ihr Ziel, sondern kann sogar der Auslöser für noch schlimmere Symptome bzw. eine schwerere Krankheit sein.

Stellt Euch einmal vor, dass die Ölstandanzeige Eures Autos während der Fahrt aufleuchtet. Eine geniale Erfindung der Fahrzeugtechnik, um uns frühzeitig auf ein Problem aufmerksam zu machen und vor womöglich irreparablen Folgeschäden zu schützen.

Nach schulmedizinischer Vorgehensweise der reinen Symptombehandlung würdet Ihr jetzt einfach einen Kaugummi auf die Leuchtanzeige kleben, da Euch das rote Licht stört, und getrost weiterfahren. Nun, wie weit werdet Ihr wohl kommen?

Möglicherweise einen, vielleicht sogar 20 Kilometer weit. Spätestens dann jedoch bleibt Euer Auto stehen, nicht weil Euer rotes Warnlämpchen wieder aufleuchten würde, denn das tut es ja immer noch, sondern weil Ihr jetzt einen Kolbenfresser habt.

Der Motor ist irreparabel zerstört. Nicht das Symptom, das rote Warnlämpchen, sondern das Defizit an Energie, in diesem Fall das fehlende Motoröl, ist das eigentliche Problem. Wenn also das Symptom einer Krankheit auftaucht, dann zeigt es Euch, dass Ihr ein Defizit an Energie habt und dass Ihr die Ursache dieses Defizits, nicht aber das Symptom beseitigen solltet.

Reine Energie ist in ihrer ursprünglichen Form immer immateriell und somit für uns nicht sichtbar.

Somit erscheint es vielen einfacher und nachvollziehbarer, eine Tablette einzunehmen, als den vielleicht weitaus komplexeren Ursachen ihres Energiedefizits, also ihrer Krankheit, auf den Grund zu gehen.

Doch die Unterdrückung der Symptome durch Medikamente führt oft zu einer zusätzlichen Blockade unseres Energieflusses. geben wir durch bewusstes Erkennen, unserem Körper die fehlende Energie zurück, so erhält er, was ihm fehlt, und es ist nur eine Frage der Zeit, bis die Homöostase, die Selbstregulierungskräfte des Körpers wieder einsetzen.

Durch eigene Kraft wird sich unser Organismus erneut in seinen geordneten Ursprungszustand versetzen. Dies bezeichnen wir als Heilung.

Wenn wir in der Lage sind, die Energieebene des Organismus durch Energieausgleich zu regulieren, wird sich auch die Materie, sprich das Organ, regenerieren und in sein Gleichgewicht, also in seinen gesunden Zustand, zurückkehren.

Es ist also nicht der Arzt oder Therapeut, der uns Heilung verschafft. Und auch unter den rund 58.000 allopathischen Präparaten findet sich praktisch kein einziges bekanntes Medikament, welches tatsächlich eine Krankheit heilen kann.

Heilung erfolgt immer nur durch uns selbst. Denn Heilung ist ein Bewusstwerdungsprozess. Durch Bewusstwerdung erhalten wir fehlende Information, wir erhalten Energie, bestimmte Bereiche elektromagnetischer Frequenzmuster. Sei es durch Nahrungsaufnahme in Form von Lebensmitteln im grobstofflichen Sinne. Oder durch feinstoffliche Lebensmittel wie den Worten, sprich Informationen, eines guten Therapeuten. Die Mittel oder der Therapeut sind aber nur Informationsträger, jedoch nicht die Energie selbst.

Zusammenfassung

- Krankheit ist gleichbedeutend mit einem Defizit an Energie
- Symptome weisen nur auf einen kranken Körper hin
- Ein kranker Körper wird nicht durch die Behandlung der Symptome geheilt, sondern durch die Beseitigung der zugrunde liegenden Energiedefizite
- Die Heilung erfolgt durch die Zufuhr an Energie in Form von Informationen und die damit verbundene Bewusstwerdung. Das Defizit wird ausgeglichen

Wir verwenden das Wort "Lebensmittel" eigentlich mehrmals täglich, ohne darüber nachzudenken, was alles in ihm steckt.

Lebensmittel heißt, Lebensmittler oder Lebensvermittler zu sein, es ist also in der Lage, das Leben zu vermitteln. Das Lebensmittel ist also die Trägersubstanz, der Vermittler von Lebendigkeit - der Vermittler von Energie-, ein Informationsträger.

Was passiert aber, wenn dieses Lebensmittel aufgrund der Zubereitung, der chemischen Veränderung oder Destrukturierung gar keine Lebendigkeit mehr enthält? Streng genommen ist es dann auch kein „Lebensmittel“ mehr, sondern ein „totes Mittel“, selbst wenn es aus chemischer Sicht immer noch aus der gleichen Materie besteht wie vor der Zubereitung oder Veränderung. Ein totes Mittel kann uns nicht mehr informieren.

Ihr müßt jedoch nicht gleich Veganer werden, um gesund zu leben. Dennoch solltet Ihr mehr Aufmerksamkeit darauf legen, was Ihr esst und trinkt, und dabei der Lebendigkeit von Lebensmitteln große Beachtung schenken.

Unser Organismus ist sehr wohl in der Lage, sich ständig verändernden Umwelteinflüssen anzupassen, vorausgesetzt er verfügt über ausreichend Energie.

Bis zu einem gewissen Maß können wir Schadstoffe ausscheiden bzw. durch unsere ordnende Struktur im Blut gewährleisten, dass sich solche nicht ab- oder einlagern können.

Wir sind sogar in der Lage, entsprechende Störungen im Organismus durch Energieausgleich wieder zu beseitigen. Nach dem Prinzip von Ursache und Wirkung muss diese Frage jedoch immer für den Einzelfall betrachtet werden. Gemäß dem Energieprinzip kann jede Form einer materiellen Veränderung durch den Ausgleich der fehlenden Energieformen, sprich Informationen, wieder in ihren ordnenden Ursprungszustand zurückversetzt werden. Es ist lediglich eine Frage der Zeit und der konsequenten Ausdauer, kontinuierlich den Ausgleich wieder herbeizuführen.

Zusammenfassung

- Lebensmittel tragen Information und Lebendigkeit in sich
- Werden Lebensmittel in ihrer Geometrie verändert oder zerstört, verändert oder zerstört man auch ihren Informationsgehalt und ihre Lebendigkeit
- Unveränderte, pflanzliche Lebensmittel sind die Grundlage einer gesunden Ernährung
- Die Nahrung sollte überwiegend aus basischen Lebensmitteln bestehen
- Die richtige Ernährung kann dabei helfen, Energiedefizite auszugleichen und Störungen zu beseitigen

Wasser

Grundlage allen Lebens

Wasser ist die Grundlage allen Lebens. Es steht am Anfang und am Ende eines jeden Lebenszyklus. Unser Leben und unsere Gesundheit wie auch das Leben und die Gesundheit unseres Planeten hängen vollständig vom Wasser ab. Alles Leben auf der Erde stammt aus den Urmeeren. Die Erde wird zu etwa 70 Prozent von Wasser bedeckt, und auch der menschliche Körper besteht zu etwa 70 Prozent aus Wasser. Betrachten wir die Erde vom Weltall aus und vergleichen diesen Anblick mit dem eines Wassertropfens unter dem Mikroskop, dann stellen wir eine verblüffende Ähnlichkeit fest.

Wasser durchdringt jede Körperzelle und ermöglicht erst die Kommunikation der unterschiedlichen Zellverbände. Wasser regelt alle Funktionen des Organismus, wie zum Beispiel Körperaufbau, Stoffwechsel, Verdauung, Herzkreislauf-Funktion und vieles mehr. Wasser ist aber auch für unser Bewusstsein verantwortlich und macht unsere Denkvorgänge, Gefühle und Stimmungslagen erst möglich. Das Wasser ist der Träger aller körperlichen und geistigen Informationen.

Über seine Biophysikalisch lebensvermittelnde Wirkung hinausreichend, wirkt Wasser auch chemisch als Lösungs-, Transport- und Reinigungsmittel. Es fördert die Entschlackung, transportiert Nährstoffe, beseitigt Abbauprodukte aus dem Stoffwechsel, hält den osmotischen Druck der Zellen aufrecht und reguliert die Körpertemperatur. Alle Stoffwechselfvorgänge in unserem Körper können nur mit Hilfe von Wasser ablaufen.

Die Ausscheidung von Giftstoffen über Nieren, Darm, Haut und Lunge kann nur mit Hilfe von Wasser erfolgen. Innerhalb von 24 Stunden fließen 1.400 Liter Blut durch unser Gehirn, im selben Zeitraum wird unsere Niere von 2.000 Litern Blut durchströmt. Dabei scheidet der Mensch etwa eineinhalb bis zweieinhalb Liter Wasser täglich aus.

Diesen täglichen Flüssigkeitsverlust müssen wir durch Trinken wieder ersetzen.

Die benötigte Flüssigkeitsmenge ist abhängig vom individuellen Körpergewicht. Als Faustregel gilt: Trinkt etwa 30 Milliliter Wasser pro Kilogramm Körpergewicht. Wenn Ihr also 60 Kilogramm wiegt, müsst Ihr wenigstens 1,8 Liter Wasser trinken. Wiegt Ihr 80 Kilogramm solltet Ihr mindestens 2,4 Liter Wasser trinken.

Viele Menschen vernachlässigen die Flüssigkeitszufuhr, ganz abgesehen von der Qualität des Wassers, das sie zu sich nehmen. Doch je mehr wir an Wassermangel leiden, desto mehr Zellen

sterben ab. Als Folge dehydriert der Körper; er trocknet förmlich aus, und der Alterungsprozess wird rasant beschleunigt.

Trinkt täglich mindestens zwei Liter Wasser!

Und damit ist wirklich Wasser - kohlenstofffreies Wasser wohlgemerkt - gemeint und nicht Kaffee, Wein, Bier oder Limonade. Je weniger Inhaltsstoffe (auch Mineralien) das Wasser enthält, desto besser. Denn Wasser hat auch eine Spülfunktion. Mineral-, oder kohlenstoffhaltiges Wasser kann keine Giftstoffe mehr aufnehmen, weil es bereits gesättigt ist.

Doch Wasser hat noch eine weitaus wichtigere Aufgabe.

Wasser ist nicht bloß eine materielle Substanz mit spezifischen, wissenschaftlich erforschten Eigenschaften und Fähigkeiten.

Wasser ist eine lebendige Kraft, von der alles Lebendige abhängt. Wasser ist nämlich auch ein Träger und Vermittler von Energie und kann Informationen an unseren Körper weitergeben. Doch wie kann das natürliche Element Wasser all diese Aufgaben erfüllen?

Moderne Wissenschaftler haben das Wasser bislang noch sehr wenig erforscht. Mit der Formel H_2O kann man zwar die chemische Zusammensetzung des Wassers definieren, allerdings sagt dies nichts über sein Wesen aus. Man spricht oft von der Anomalie des Wassers. Denn es verhält sich in keiner Weise so, wie es den Erwartungen der Wissenschaftler entsprechen würde.

Der Siedepunkt des Wassers müsste nach den Gesetzen der Physik bereits bei minus 46 Grad Celsius liegen. Wasser verdampft aber tatsächlich erst bei 100 Grad Celsius. Wenn Wasser gefriert, also vom flüssigen in den festen Zustand wechselt, dehnt es sich aus, statt sein Volumen zu verringern, wie man es erwarten würde.

Bei 37 Grad Wassertemperatur, unserer Körpertemperatur, hat Wasser seine niedrigste spezifische Wärme. Bei dieser Temperatur ist die größte Energie notwendig, um die Temperatur zu verändern.

Das anomale Verhalten des Wassers hat eine zentrale Bedeutung für das Leben auf der Erde, weil dadurch erst die Existenz der Lebewesen ermöglicht wird.

Wenn sich Wasser auch nur in einem Punkt „normal“ verhielte, also nach den selbstgemachten Gesetzen der Schulwissenschaften, gäbe es kein Leben auf der Erde.

Als erste materielle Erscheinungsformen entstanden Mineralien, die wie alle Formen von Materie auf einer geometrischen Struktur basieren. Auch Wasser als Materie weist eine spezifische geometrische Form auf: Es bildet ein Tetraeder, einen der fünf platonischen Körper.

Wasser ist somit ein flüssiger Kristall, der Mensch dementsprechend ein Flüssigkeitskristall.

Chemisch betrachtet besteht Wasser zu zwei Teilen aus Wasserstoff und zu einem Teil aus Sauerstoff. Das Tetraeder, das das Wassermolekül darstellt, hat einen Winkel von exakt 104,7 Grad. Wenn man bedenkt, dass es letztlich die Energie ist, welche zur Materialisierung führt, ist es hochinteressant, dass vier Wassermoleküle, also vier Tetraeder, in ihrer zusammenführenden Anordnung genau die Struktur der Pyramiden ergeben. Ob sich die früheren Hochkulturen wie die Ägypter wohl doch etwas dabei gedacht haben, als sie die platonischen Körper der Elemente als Ausgangsbasis ihrer Bauten nutzten?

Die einzelnen Wassermoleküle schließen sich zu großen Haufenmolekülen, so genannten Clustern zusammen. Die Verbindungen zwischen den H_2O -Molekülen werden Wasserstoffbrücken genannt. Es gibt unzählige Möglichkeiten der Brückenbildung und somit auch zum Aufbau unterschiedlichster flüssiger und doch kristalliner Gebilde.

Da der geometrische Aufbau für das elektromagnetische Frequenzmuster verantwortlich ist, kann man auch im Wasser bestimmte Wellenlängen feststellen. Die Clusterstrukturen ermöglichen es dem Wasser, Informationen zu speichern.

Darauf beruht die Wirkungsweise der Homöopathie, der Bachblütentherapie und der Edelsteinessenzen. Schon Hildegard von Bingen hatte empfohlen, bestimmte Edelsteine in Wasser zu legen und diese Flüssigkeit dann zu Heilzwecken zu trinken.

Wasser kann also Frequenzmuster bzw. Wellenlängen an uns übermitteln. Wenn wir einen Stein ins Wasser werfen, erzeugen wir eine Welle, die sich kreisförmig ausbreitet - ja sogar räumlich, denn die Welle geht auch in die Tiefe. Das Wasser ist also aufgrund seiner Struktur in der Lage, Informationen an uns weiterzugeben. Wenn sich nun zwei gleiche Wellenlängen mit gleicher Frequenz und unterschiedlicher Herkunft überlagern, bezeichnet man das in der Physik als resonante Wirkung. Resonante Wellenlängen erzeugen Ordnung, wie man das bei den Kristallen in der Natur sieht.

Sie stehen in Resonanz mit dem Universum und haben sich, der natürlichen Ordnung entsprechend, in ihrer perfekten geometrischen Form manifestiert. Das Gegenteil ist die Dissonanz. Sie entsteht, wenn die Polaritäten der Frequenzen nicht übereinstimmen. Man bezeichnet sie auch als Entropie oder als Chaos. Dieses wirkt zerstörend.

Auch bei uns Menschen gibt es dieses Resonanzphänomen. Wenn wir mit jemandem sehr vertraut sind, wenn wir uns verlieben oder das Gefühl haben, dass wir uns mit einem Menschen vereinen möchten, dann drücken wir dies mit entsprechenden Redewendungen aus: „Wir liegen auf der gleichen Wellenlänge“, „Zwischen uns stimmt die Chemie“, „Wir sind uns sympathisch“. Anders herum sagen wir ebenfalls, dass wir mit jemandem nicht auf einer Wellenlänge liegen oder er uns unsympathisch ist. Wie bei uns Menschen geschieht dies auch bei jedem Element, bei jeder Molekülverbindung, die entsteht. Unser Körper ist im physischen Sinn nichts anderes als eine Ansammlung von Elementen, die sich zu Molekülen verbunden haben und dabei immer ganz bestimmte geometrische Strukturen aufbauen.

Wenn man fließendes Wasser in der Natur beobachtet, stellt man fest, dass es niemals geradeaus fließt, sondern sich in Spiralförmigkeit dreht. Dadurch entstehen die Windungen der Bäche und Flüsse. Überall in der Natur und im Kosmos finden wir eine zentripetale Bewegung, das heißt, eine Bewegung von außen nach innen, und zwar spiralförmig in Richtung eines Bewegungszentrums.

Da das Wassermolekül ein Dipol ist, bewegt es sich jedoch auch wieder von innen nach außen. Die gleiche Spiralförmigkeit findet auch in unserem Körper statt.

Die heutige Technik arbeitet genau umgekehrt: zentrifugal in Richtung Peripherie. Explosiv statt implosiv. Spiralförmige Bewegungen sind jedoch ein wichtiges Prinzip im Kosmos, der nichts anderes als „Ordnung“ bedeutet.

Die Spiralförmigkeit des Wassers nennt man auch Mäanderbewegung. Sie wird einerseits durch die Erdanziehung, die Schwerkraft, und andererseits durch die Ausdehnung (Levitation) des Universums ausgelöst. Jeder weiß, dass Wasser von oben nach unten fließt, aber die wenigsten von Euch wissen wahrscheinlich, dass ein Teil des Wassers durch die levitierenden Kräfte, die das Wasser in sich trägt, auch nach oben fließt. Diese levitierenden Kräfte sind es, die es dem Quellwasser ermöglichen, auch in 3.000 Meter Höhe ans Tageslicht zu gelangen. Wasser ist immer in Fluss, es bewegt sich ständig, wenn es nur kann.

Das Wasser fließt in Form von Körperflüssigkeiten wie Blut oder Lymphe mäanderförmig durch unseren Organismus und baut so die levitierenden und gravitierenden, das heißt Energie erzeugenden Kräfte, auf. Unsere Wirbelsäule heißt nicht Wirbelsäule, weil wir die Knochenbestandteile dazwischen als Wirbel bezeichnen. Sondern weil sich dort die Energien mäanderförmig verwirbeln und so den Stromkreis in unserem Körper aufrechterhalten.

So wie das Wasser in einer Flasche auf und ab fließt, wenn es sich frei bewegen kann, genauso fließt auch das Wasser in unserem Körper auf und ab.

Wir sprechen in diesem Zusammenhang vom Blutkreislauf. Schon im Jahre 1912 bemerkte der Nobelpreisträger Alexis Carrel übrigens, dass es in Wirklichkeit gar nicht das Herz ist, das unser Blut ständig durch die Adern pumpt. Denn das Herz ist keine Pumpe mit eigener Motorik, sondern eine Art Turbine. Diese wird von einer lebendigen Kraft, nämlich unseren Körperflüssigkeiten, angetrieben. Indem sich diese Flüssigkeiten ständig in unserem Körper auf und ab bewegen, vermitteln sie unserem Herzen ein ganz bestimmtes Frequenzmuster, eben unseren Herzrhythmus.

Mit dem Rhythmus, in dem die Flüssigkeiten in unserem Körper fließen, stehen wir als Teil des Ganzen in Resonanz zum Kosmos. Es sind die gravitierenden Energien des Wassers in unserem Körper, die uns mit beiden Füßen auf dem Boden stehen lassen - sonst würden wir in den Weltraum geschleudert. Umgekehrt sind es die levitierenden Kräfte des Wassers in unserem Körper, die uns jeden Morgen dazu bewegen, uns aufzurichten. Mit den Füßen auf dem Boden zu bleiben und doch hoch hinaus zu wollen im Leben, etwas zu erreichen - wenn diese Kräfteverhältnisse nicht im Einklang mit der Natur stehen und wir nicht mehr der Resonanz unterliegen, dann entsteht Dissonanz, ein Ungleichgewicht.

Wenn die Schwerkraft unseres Körperwassers überwiegt, weil wir keine Struktur mehr in uns haben, dann ziehen uns die mehr als 50 Kilogramm Wasser in unserem Körper förmlich auf den Boden. Am Boden zu liegen bezeichnen wir auch als Krankheit. Wir können uns nicht mehr aufrichten, weil die ordnenden levitierenden Kräfte fehlen. Erst durch die Regeneration, indem wir durch Energieausgleich

unserem Körper das geben, was ihm fehlt, können wir uns wieder aufrichten. Wir sind von neuem vital, das heißt, die Lebendigkeit ist zurückgekehrt.

Während seiner Reise durch die Erde nimmt das Wasser alle elektromagnetischen Schwingungen auf, die auf unserem Planeten vorkommen. Es wird zum Blut der Erde, wie der bekannte österreichische Naturforscher Viktor Schauberger (1885-1958) so treffend formulierte.

So wie die Erde einen Nordpol und einen Südpol hat, so hat auch jedes Molekül Wasser seinen eigenen Nord- und Südpol. Was für die Erde die Atmosphäre ist, entspricht dem elektromagnetischen Feld jedes einzelnen Wassermoleküls. Der Widerstandswert unserer Erdatmosphäre liegt bei 7,83 Hertz und wird Schumann Resonanzfrequenz genannt.

Wasser nimmt dieses Frequenzmuster bei seinem Lauf durch die Erde auf. Unser Organismus hat wiederum das gleiche Frequenzmuster wie das Wassermolekül. Misst man die Frequenz der Gehirnströme, so finden wir Werte zwischen 8 und 10 Hertz. Wir sind also durch das Wasser ständig mit der Taktfrequenz der Erde verbunden. Das heißt aber auch, dass wir uns mit Wasser das geben können, was uns fehlt, wenn wir krank sind. Mit Wasser können wir das Energiedefizit, das hinter der Krankheit steckt, ausgleichen. Und so unseren gesunden Ursprungszustand wiederherstellen.

Die heilende Wirkung des Wassers

Seit langer Zeit bedienen sich die Menschen der heilenden Kraft des Wassers in Form der Bäderkultur. Im alten Rom herrschte eine wahre Bädereuphorie. Auch der erfolgreiche Naturheiler Paracelsus schwor auf die Heilkräfte des Wassers. Er hatte die geniale Idee, seinen Patienten 37 Grad warmes Wasser (das entspricht unserer Körpertemperatur) zu verabreichen und sie so gesunden zu lassen. Paracelsus war der Überzeugung, dass im Wasser, der „Mutter allen Seins“, alles enthalten ist, um den Menschen zu heilen. Der Arzt Faridum Batmanghelidj (Autor des bekannten Buches „Wasser, die gesunde Lösung“) sieht die Ursache vieler chronischer Erkrankungen in der Austrocknung des Körpers. Seine Botschaft lautet: „Sie sind nicht krank, sondern durstig.“

Als er von der iranischen Revolutionsregierung ins Gefängnis gesteckt wurde, heilte er viele Mitgefangene mit den unterschiedlichsten Beschwerden wie Magengeschwüren, Allergien, Rückenschmerzen oder Depressionen ausschließlich mit Wassertrinken. Er rät, jeweils eine halbe Stunde vor und zweieinhalb Stunden nach jeder Hauptmahlzeit zu trinken - insgesamt zweieinhalb bis drei Liter am Tag. Koffeinhaltige Getränke wie Kaffee und Cola bezeichnet er als besondere Gefahr für die Gesundheit, weil sie den Körper entwässern, statt ihn mit Flüssigkeit zu versorgen.

Die Heilkraft des Wassers war auch für den Bad Wörishofener Naturheiler Pfarrer Kneipp von zentraler Bedeutung. Er ging davon aus, dass der Körper im Prinzip über alle nötigen Heilungskräfte selbst verfügt und nur dort, wo die Selbstheilung blockiert ist, Krankheit entsteht. Er entwickelte die so genannte Hydrotherapie, die versucht, durch unterschiedliche Reize wie Wärme, Kälte oder Druck den Körper umzustimmen und so die Selbstheilungskräfte in Gang zu setzen. Zu Lebzeiten wurde Kneipp noch belächelt. Heute, 100 Jahre nach seinem Tod, erfreuen sich seine Anwendungen großer Beliebtheit. Altbewährte Hausmittel wie Wadenwickel bei Fieber, Überwärmungsbäder bei Erkältungen ohne Fieber oder aufsteigende Fußbäder bei Blasenentzündungen werden heute wieder neu entdeckt.

Heiliges und heilsames Wasser

Natürlich lebendiges Quellwasser ist ein natürliches Therapeutikum. Trinkt Wasser jedoch nicht nur, um gesünder zu sein. Trinkt Wasser auch, um bewusster zu werden. Wasser ist Bewusstsein! Nicht umsonst besteht unser Gehirn zu 90 Prozent aus Wasser. Wasser ist voller Lebensenergie und Heilungsinformation, da es die körpereigenen Selbstheilungskräfte unterstützt. Wasser gibt Euch die notwendige Energie, sich selbst zu regenerieren - Eure Batterie wieder zu laden.

In diesem Zusammenhang erklärt sich auch die Bedeutung heiliger Quellen. Sie sind heilig, weil ihr Wasser heilt. Zu solch heiligen Quellen gehören beispielsweise die von Fatima, Lourdes und San Damiano. Jährlich pilgern über acht Millionen Menschen dorthin, um von diesen heiligen Wässern zu trinken. Es gibt über 6.000 anerkannte Wunderheilungen von Lourdes. Doch handelt es sich eigentlich nicht um Wunder, denn sie sind wissenschaftlich erklärbar.

Untersucht man das Wasser von Lourdes, so finden sich ganz bestimmte Frequenzmuster, also ganz bestimmte elektromagnetische Schwingungen. Dieses Wasser ist also in der Lage, uns heilende Informationen zu übertragen. Die meisten guten Quellwässer heiliger Quellen sind nachweisbar mehrere hundert Jahre alt. Biochemisch betrachtet unterscheidet sich das Lourdes-Wasser in keiner Weise von dem umliegenden Quellen, die nicht über Heilkräfte verfügen. Untersucht man die Wässer

aber zusätzlich biophysikalisch, so findet man große Unterschiede: Im Lourdes-Wasser zeigen sich bestimmte Frequenzmuster, über welche die anderen Wässer nicht verfügen.

Wasser- mehr als nur ein Durstlöcher

Wir sollten Wasser nicht nur trinken, um den täglichen Flüssigkeitsverlust auszugleichen und Giftstoffe ausscheiden zu können. Vielmehr sollten wir Wasser als unser wohl wichtigstes Lebensmittel zu uns nehmen, um die Lebendigkeit, die Energie, die Information, die es in sich trägt, zu bekommen. Das ist keine esoterische Hochstapelei, sondern wissenschaftlich mess- und nachweisbar. In Italien gibt es mittlerweile vierzehn anerkannte Lichtwasserzentren, in denen unter medizinischer Leitung nur mit heiligen Wässern therapiert wird und ungewöhnliche Erfolge erzielt werden.

Anmerkung

Wasser sollte zum Großteil zwischen den Mahlzeiten getrunken werden. Am besten, man trinkt eine viertel bis eine halbe Stunde vor dem Essen und etwa zwei Stunden nach dem Essen. Nur eine kleine Menge Flüssigkeit ist zum Essen ratsam, denn Wasser verdünnt die Verdauungssäfte und verzögert den Verdauungsvorgang erheblich. Gärung und Fäulnis im Darm sind die Folge.

Doch welches Wasser verfügt heute noch über solch heilsame Eigenschaften? In erster Linie findet man sie bei Wasser, das als artesisische Quelle entspringt. Eine artesisische Quelle kommt alleine, ohne jede Bohrung, als ein reifes Wasser aus der Erde empor. Wasser braucht ebenfalls seinen Reifegrad. Es kommt erst dann als Quelle ans Tageslicht, wenn es genügend levitante Kraft in sich trägt, um die Schwerkraft zu überwinden und manchmal in über 1.000 Meter Höhe - in den Bergen als reife Quelle zu entspringen.

Quellwasser den Vorzug geben

Im Idealfall sucht Ihr Euch eine natürliche Quelle in Eurer Nähe und füllt das Wasser dort selbst ab. Europa ist reich an Quellen, und viele Gemeinden lassen das Wasser ihrer Quellen regelmäßig untersuchen. Wenn Ihr unsicher seid, lasst Euch eine Wasserprobe bei Eurem zuständigen Wasserwerk analysieren. (Ansonsten ist der Blue WaterKat von Scharlatanprodukte so konzipiert, aus dem uns gelieferten Leitungswasser, eine stabile Quellwasserstruktur zu bilden).

Ihr solltet das Wasser allerdings nur in Glasbehälter und nicht in Plastikkanister füllen. Plastik ist zwar auch eine Form von Materie, aber nachdem in unserem Körper kein Plastik vorkommt, kann dieses Frequenzmuster in unserem Körper auch keine Resonanz erzeugen. Im Gegenteil, es entsteht eine Struktur zerstörende Dissonanz, die sich negativ auf unseren Organismus auswirkt.

Nachdem Wasser eine flexible Struktur hat und ständig in Bewegung ist, nimmt es auch ständig alle Informationen aus seiner Umgebung auf. Das betrifft vor allem das Behältnis, dessen Einfluss auf das Wasser bereits nach zehn Minuten nachweisbar ist. Das Wasser nimmt also in wenigen Minuten dissonante Schwingungen des Plastiks auf. Glas besteht dagegen aus Quarzsand, einem natürlichen Mineral, das eine gehobene, geordnete Struktur hat und eine positive Resonanz im Wasser erfährt. Eine Glasflasche wirkt gleichzeitig wie ein Faraday'scher Käfig auf das Wasser und schützt es vor negativen Umwelteinflüssen.

Und wenn Ihr Euch an das Wassertrinken gewöhnt habt und die ersten Erfolge verspürt, solltet Ihr Euch dem Thema des naturbelassenen Salzes zuwenden ...

Entdeckt die Ganzheitlichkeit

Die natürlichen Zusammenhänge sind nicht so kompliziert, wie man es immer versucht darzustellen. Ganz im Gegenteil, die Natur in ihrer Ganzheitlichkeit ist mit ihrem Ordnungsprinzip sehr einfach. Unterstützt Menschen in Eurem Umfeld, die mit ihrem Idealismus dazu beitragen, aus dieser wunderbaren Welt eine bessere zu machen.

Werdet selbst Idealist, und erkennt in den einfachen Dingen die wahren Zusammenhänge. Die Natur lügt nicht. Wir sind als Menschen Zellen in diesem großen Körper Erde und unserem Universum. In der Ganzheitlichkeit unserer natürlichen Zusammenhänge können wir den Sinn des Daseins bewusst erkennen.

Denkt an dieser Stelle einmal über den Sinn Eures Lebens nach. Sind wir wirklich dazu bestimmt, auf diesem Planeten geboren zu werden, nur um zu arbeiten?

Kann es vielleicht sein, dass der Sinn des Lebens, vom Anbeginn des Daseins bis zum heutigen Tage, ein fortschreitender Entwicklungsprozess ist?

Der Weg ist das Ziel, und nach dem Gesetz von Ursache und Wirkung wird jeder diesen Weg beschreiten. Manch einer nimmt den direkten Weg der Erkenntnis, andere schlagen einen steinigen Umweg ein. Das Ziel ist und bleibt jedoch das Gleiche - unser Bewusstsein zu erweitern - wieder ALL-Bewusstsein zu erlangen - den Krist-All.

Quellen: Wasser und Salz / Dr. Barbara Hendel u. Peter Ferreira, Blume des Lebens / Drunvalo Melchizedek, Masaru Emoto / Die Botschaft des Wassers, Der Stoffwechsel / Wilfried Hacheney, Implosion / Viktor Schauberg

Aktion Blue Water 2002

www.scharlatanprodukte.de